

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 56 (1777)

Artikel: Von den vier Jahrs-Zeiten des 1777sten Jahrs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleichnis und Lehrgedicht von den 4. Jahrs-Zeiten, und verabsäumung der Gelegenheit.

Ein Hausvater wollte seinen Sohn verheirathen, und ihm seinen freyen Willen lassen, ein Weib dergestalt zu wählen: daß er die, so er einmahl ausgeschlagen, nicht mehr haben könnte.

Die erste so den Frühling vorstellte, war eine junge, schöne, in einem grünen und kleegelben Kleid, mit einem Blumenkranz auf dem Haupte, und eine Schwalbe in der Hand. Diese wollte der Sohn nicht, weil ihre Schönheit wie eine Blume, bald verwelken würde.

Die andere so den Sommer vorstellte, hatte einen Kranz von Korallen, eine Sichel in der Hand, und ein grüngelbes Kleid. Diese bedunkte den Jüngling gar zu hitzig, und gefiele ihm auch nicht gemugsam.

Die dritte so den Herbst vorstellte, trug einen Kranz von Früchten, und in der Hand hat sie etliche Weintrauben, und einen Schurz von Rebenlaub; ihre Gestalt war fröhlich, und ihr Kleid ein wenig salb. Diese, sagte der Jüngling, sollte zu frech und geil für mich seyn. Und hoff.e, das Beste würde zulekt kommen; fande sich aber betrogen; indem ein altes, bejahrtes, mit Ohrnern bestücktes Weib auftrat, in einem schneeweissen Kleide, und ein Kohlfeuer in der Hand hatte. Und dieses war die traurige Winterzeit, von welcher der Jüngling sagte: Sie gefällt mir nicht. Diese mußte er haben, so lang er lebte. Alfo ergehet es allen, welche die Zeiten ihrer blühenden Jugend übel zubringen; und, durch dero selben wollüstigen Gebrauch, ein unlustiges Alter, mit viel zu späther Neu, unbedachtsam erwehlen. Was du thust; so betrachte das Ende.

Von den vier Jahrs-Zeiten des 1777sten Jahrs.

Von dem Winter.

Den zimlich rauchen und unbeständigen Winter fangen wir mit dem Eintritt der Sonnen in Steinbock an, um welche Zeit wir den kürzesten Tag und längste Nacht haben, ein solches geschicht nach im 1776. Jahr den 21. neuen und 10. alten Christmonat um 4. Uhr, 27 m. Vormittag. Die Witierung dieses Winters ist im Jenner rauch, kalt und unbeständig, der Hornung ist besser, doch noch viel Wind und Schnee, der Merz ist zimlich gut aber unbeständig.

Von dem Frühling.

Den unbeständigen wegen kalten Winden sorglichen Frühling fangen wir mit dem Eintritt der Sonnen in Widder an, um welche Zeit wir Tag und Nacht gleich haben, ein solches geschicht den 20. neuen und 9. alten Merz um 6. Uhr, 3 m. Vor. In dieser Jahrs-Zeit wird der April unbeständig, der May Fruchtbar, und der Brachmonat hat Sonnenschein Donner und Regen.

Von

Von dem Sommer.

Den ebenfalhs unbeständigen, mithin mit sorglichem Wetter vermischt Sommer fangen wir mit dem Eintritt der Sonnen in Krebs an, um welche Zeit wir den längsten Tag und kürzste Nacht haben, ein solches geschicht den 21. neuen und 10. alten Brachmonat um 5. Uhr, 13 m. Vormittag. Die Witterung dieses Sommers hat im Heumonat viel sorglich und warm Wetter, der Augustmonat ist jämlich vermischt und auch warm, und der Herbstmonat hat meist Nebel und Sonnenschein.

Von dem Herbst.

Den mittelmässigen doch meist kalten Herbst fangen wir mit dem Eintritt der Sonnen in die Waag an, um welche Zeit wir Tag und Nacht gleich haben, ein solches geschicht den 22. neuen und 11. alten Herbstmonat um 7. Uhr, 6 m. Vormittag. In dieser Jahrs-Zeit hat der Weinmonat meist gut Herbstwetter, der Wintermonat hat viel kalte Wind und Schnee, und der Christmonat winteret seinen Theil auch.

Von denen Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich 4. Finsternissen, 2. an der Sonnen und 2. an dem Mond.

Die erste ist eine zum theil sichtbare Mondfinsterniß den 12. Jenner, sie fängt an, da es nach Tag und der Mond unter der Erden ist, um 3. Uhr, 15 m. Nachmittag, das Mittel ist um 4. Uhr, 55 m. das End um 6. Uhr, 35 m. Die ganze Dauer ist 3. Stund 20 m. und ihre Größe 8. Zoll. Um 4. Uhr, 38 m. geht der Mond auf, und nach dieser Zeit ist sie bis an ihr Ende sichtbar.

Die zweyte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 24. Brachmonat, das Mittel ist um 1. Uhr, 2 m. Vormittags.

Die dritte ist eine kleine unsichtbare Mondfinsterniß den 9. Heumonat um 1. Uhr, 37 m. Nachmittags, sie wird 1. Zoll groß und währt etwa über 1. Stund.

Die vierte ist widerum eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 18. Christmonat, das Mittel ist um 10. Uhr, 34 m. Nachmittags, weil es Nacht ist, so müssen wir sie andern Völkern zu sehen überlassen.

Von Frucht; und Unfruchtbarkeiten.

Es mag ein Calenderschreiber die Aspecten betrachten wie er will, er mag die Witterung so gut angeben als er kan, so heißt es doch Gott krönet das Jahr mit seinem Gegeen, das seine Fußstapffen trieffen von Seite, Er lasset die Saat und den Wein zum Nutzen des Menschen aus der Erden hervor wachsen.